

Krankheiten im Weizen: Der Braunrost – Ein Steckbrief



Abbildung 1: Rotbraune Sporenlager von *Puccinia triticina* brechen aus der Blattoberfläche hervor. Die hellen Flecken sind Fraßschäden der Larven des Getreidehähnchens.

Erreger

- Name(n): *Puccinia triticina*; früher *Puccinia recondita f.sp.tritici*
- Schadbild: Braunrost
- Ertragsverluste: ohne Gegenmaßnahmen bei anfälligen Sorten bis zu 50%
- Wirtspflanzen: Gräser, besonders Weizen
- Erkennungsmerkmale: orange bis ockerbraune, runde Sporenlager, etwa 2 Millimeter groß, bevorzugt auf der Blattoberseite
- Lebensweise: Der Erreger kann nur auf lebenden Pflanzen existieren. Eine Überdauerung im Boden oder auf abgestorbenen Pflanzenresten ist nicht möglich. Überwinterung an Ausfallgetreide und Herbstsaaten. Bekannter Zwischenwirt ist die Wiesenraute.

Faktoren, die den Befall fördern

- Anfällige Sorten erhöhen das Risiko eines wirtschaftlichen Schadens
- Rostbefall im Vorjahr
- Mildes Herbst- und Winterwetter als günstige Überwinterungsbedingungen
- Längere Schönwetter-Perioden im Frühjahr oder Frühsommer können zu einer frühzeitig starken Vermehrung und Verbreitung des Erregers und so zu erheblichen Ertragseinbußen führen
- Hohe Stickstoff-Düngung

Bekämpfung

Vorbeugende Maßnahmen

- Frühzeitiges Beseitigen des Ausfallgetreides durch Bodenbearbeitung, um dem Erreger die Grundlage für ein Überdauern im Feld zu entziehen.
- Resistente oder weniger anfällige Sorten (z.B. Akteur, Privilege) sowie möglichst früh reifende Sorten (z.B. Boomer, Chevalier, Manager, Privilege) anbauen
- Winterweizen nicht zu früh aussäen (Zeitraum für mögliche Herbstinfektionen verkürzen)
- Ausgewogene Stickstoffdüngung

Fungizide

Falls die oben beschriebenen vorbeugenden Maßnahmen nicht ausreichend waren, um den Ertrag zu sichern, können Fungizide eingesetzt werden. Dabei sind Anwendungsbeschränkungen zum Schutz der Gesundheit der Landwirte, der Verbraucher und der Umwelt zu beachten.

Anwendungszeitpunkt: Generell sollte ab dem Entwicklungsstadium EC 32 (2-Knoten-Stadium) ein Weizenbestand in regelmäßigen Abständen unter anderem auf einen möglichen Braunrostbefall kontrolliert werden. Wird ein erster Befall bei mehr als 30% der Pflanzen entdeckt, ist der Einsatz eines wirksamen Fungizids mit Dauerwirkung notwendig, um deutliche Ertragsverluste abzuwenden. Da Braunrost bei höheren Temperaturen sehr schnell ernsthafte Schadausmaße erreichen kann, sollte insbesondere ab dem Ährenschieben auf erste Braunrostpusteln auf den Blättern geachtet werden. Hier gilt ebenfalls: Wird ein Befall entdeckt, der bei etwa 30% Befallshäufigkeit im Bestand liegt, sollte umgehend ein gut wirksames Fungizid mit ausgeprägter Dauerwirkung eingesetzt werden. Beobachtungen zeigten, dass das Auftreten erster Pusteln vor der Weizenblüte oft mit einer ertragsschädigenden Epidemie in der späten Phase der Abreife einhergeht. Da erste Braunrostpusteln leicht zu übersehen sind und der Erreger sich sehr schnell vermehren kann, achten Sie bezüglich des Spritzzeitpunktes auf die Warndiensthinweise des CRP-Gabriel Lippmann und der Landwirtschaftskammer im Internet (<http://www.lwk.lu/beratung/>) oder auf die Hinweise an dieser Stelle im "De Letzeburger Bauer".

Wirkstoffe: Bei der Bekämpfung von Braunrost lassen sich nach wie vor mit Strobilurinen (gute protektive Dauerwirkung) als auch mit Azolen (Kurativwirkung) und Multi-Site-Inhibitoren (protektive Wirkung) gute Resultate erzielen. Praktisch bedeutsame Resistenzen von Braunrost gegenüber Fungiziden sind zur Zeit nicht bekannt. Aktuell zugelassene Präparate, Dosierungen und Anwendungsaufgaben finden Sie in der Datenbank der ASTA unter folgender Internetadresse: https://saturn.etat.lu/tapes/tapes_de.htm. Bitte beachten Sie bei Spritzungen die Anwendungsaufgaben, insbesondere den notwendigen Abstand zu Gewässern sowie Wartezeiten.

KONTAKT: Dipl.-Ing. Friederike Pogoda (pogoda@lippmann.lu), Dr. Marco Beyer (beyer@lippmann.lu), Centre de Recherche Public – Gabriel Lippmann

Schädlinge im Raps

11. April 2011

Die fast sommerlichen Wetterbedingungen der letzten Woche haben das Rapswachstum gefördert. Im Süden und auch im Gutland befinden sich die Bestände bereits im Stadium BBCH 60-61 (= Blühbeginn, bzw. 10% der Blüten am Haupttrieb bereits offen). Im Ösling befinden sich die Bestände noch im Stadium um BBCH 55 (=Knospen noch geschlossen). In den letzten Tagen kam es landesweit zu verstärktem Zuflug des Rapsglanzkäfers. Dabei wurde der Bekämpfungsrichtwert (4-6 Käfer pro Pflanze) erreicht. Im Süden und im Gutland sind viele Bestände bereits behandelt. Teilweise kam dabei noch Talstar (Pyrethroid) zum Einsatz, dessen Zulassung ausgelaufen ist. Restbestände dürfen in der Rapsaison 2011 aber noch aufgebracht werden. An den meisten Standorten wurde jedoch Biscaya (Neonikotinoid) verwendet, das nur für eine einmalige Anwendung vorgesehen ist. Der Wirkungsbeginn von Biscaya ist deutlich langsamer als bei Talstar, da es sich in erster Linie um ein Fraßinsektizid handelt. Die Kontaktwirkung ist eher gering. Eine leicht erhöhte Wasseraufwandmenge (300 Liter/ha) kann die Benetzung der Pflanzen deutlich verbessern.

Der Zuflug des Kohlschotenrüsslers und der Kohlschotenmücke konnte bisher landesweit nicht festgestellt werden. Es ist aber in der 15-16 Kalenderwoche mit beiden Schotenschädlingen zu rechnen. Der Kohlschotenrüssler wird mittels Klopfprobe erfasst (Bekämpfungsrichtwert: 1 Käfer pro Pflanze).

Die Rapsbestände sollten weiterhin kontinuierlich auf Schädlinge mittels Klopfprobe kontrolliert werden. Bitte folgen Sie bei der Spritzung von Pflanzenschutzmitteln den Empfehlungen der Beratung, und beachten Sie die rechtlichen Schutzauflagen, insbesondere den Bienenschutz.

KONTAKT Rapschädlinge: Dr. Michael Eickermann (eickerma@lippmann.lu), Tel: 621 269 499.

Wir danken der Administration des Services Techniques de l'Agriculture (ASTA) für finanzielle Unterstützung.